

## Heute

### Südlicher Uferweg geht in die Winterpause



Ab heute kann dort nicht mehr gewandert werden. Foto: Draheim

Heute beginnt wieder die „Winterpause“ für den südlichen Uferweg an der Vorsperre Große Dhünn. Bis zum 15. März 2018 werden die Tore zum Schutz der Tier- und Pflanzenwelt geschlossen. Der südliche Uferweg der Vorsperre liegt in der Wasserschutzzone 1 der Großen Dhünn-Talsperre und ist ein bedeutendes Schutzgebiet für viele Vogelarten. *tei/lmh*

### STANDPUNKT

## Der Ton wird unflätiger

Von Anja Carolina Siebel

Es ist heutzutage keine Seltenheit, dass sich Menschen beschimpfen, bedrohen und manchmal sogar körperlich angreifen. Durchstöbert man allein soziale Netzwerke wie Facebook, kann einem zum Teil Angst und Bange werden. Was früher allenfalls am Stammtisch hinter vorgehaltener Hand boshaft in eines anderen Ohr geziselt wurde, liegt jetzt frei, jedem zugänglich. Und es setzt sich auf den Straßen fort. Immer häufiger berichtet die Polizei von Beleidigungen, Beschimpfungen und öffentlichen Auseinandersetzungen, die sich zum Teil sogar gegen Beamte oder Rettungskräfte richten. Doch auch der oder die Einzelne muss sich Pöbeleien und Be-

schimpfungen nicht gefallen lassen. Es ist keine Schande, auch Beleidigungen bei der Polizei zur Anzeige zu bringen. Sinnvoller ist es hingegen, den Ball von vornherein flach zu halten und eine friedliche Lösung zu finden. Sprich: Miteinander zu reden. Sachlich. Das wirkt deeskalierend und lässt den Anderen vielleicht beim nächsten Mal etwas milder reagieren. Und für die sozialen Netzwerke gilt, was uns schon in Kindertagen Peter Lustig gelehrt hat: einfach mal abschalten.

»Autofahrer bedrohte...«



anja.siebel@rga-online.de

### Zu Halloween wird's bei den Straußen gruselig



Ob er sich gruseln wird? Zu Halloween gehen die Uhren auf der Farm anders. Foto: Stöcker

Es wird gruselig an der Straußenfarm in Emminghausen. Zu Halloween, 31. Oktober, bietet das Team um Familie Stöcker mehrere Führungen über das Gelände an: um 10, um 11, um 11.30, um 12.30, um 13.30, um 14.30 und um 15.30 Uhr ab Hofladen. „Außerdem grillen wir an diesem Tag und erwarten Sie mit allerlei Köstlichkeiten“, macht das Straußenfarm-Team Appetit auf mehr. Gruselig verkleidete Kinder bis 10 Jahre zahlen zu Halloween keinen Eintritt. Eine Anmeldung für die Führungen ist nicht erforderlich. Die Erkundungstouren finden bei jedem Wetter statt und dauern etwa eine gute Stunde. *acs*

### Helfer machen Freibad winterfest

Die ehrenamtlichen Helfer des Freibades Dabringhausen sind noch einmal gefordert, um das Freibad in den Winterschlag zu schicken. So müssen die Bänke winter- und sturmfest gelagert, die Sprungbretter abgebaut und das Beachvolleyballfeld abgedeckt werden. Ullrich Banner vom Förderverein: „Wir bitten deshalb alle freiwilligen Helfer, uns noch einmal tatkräftig zu unterstützen bei diesem letzten Arbeitseinsatz in 2017.“ *red*

Samstag, 14. Oktober, ab 9 Uhr, Coenenmühle

### BEW arbeiten an der Kölner Straße

Für die Reparatur einer Versorgungsleitung in der Kölner Straße im oberen Bereich begannen am gestrigen Montag Tiefbauarbeiten der BEW. Die Durchfahrt für den Autoverkehr ist weiterhin möglich. Aufgrund der verengten Fahrbahn im Baustellenbereich kann es allerdings zu Behinderungen kommen. Die Reparatur der Leitungen dient zur langfristigen Sicherstellung der Versorgung und beugt Störungen vor. *tei*

#### SO ERREICHEN SIE UNS

42929 Wermelskirchen, Kölner Straße 17  
 TELEFON (0 21 96) 9 35 37 ONLINE www.rga.de  
 E-MAIL wga@rga-online.de  
 ZEITUNGZUSTELLUNG (0 21 91) 909-333

# Schüler und Lehrer gehen auf Zeitreise

Gestern startete die Projektwoche des Gymnasiums zur 150-Jahr-Feier. Insgesamt gibt es 36 Projekte.

Von Von Monika Steinmetzler und Anja Carolina Siebel

Wie sah Schule früher aus? Was ist ihre Geschichte? Und was hat sich alles verändert? Diese und andere Fragen stellen sich die Schüler des Gymnasiums jetzt eine Woche lang anlässlich des 150. Schuljubiläums. Die gestern gestartete Projektwoche am Gymnasium hat das Motto: „Zukunft braucht Geschichte – Schule auf Zeitreise“. Angeboten werden insgesamt 36 Projekte. Am Samstag findet eine Präsentation der Ergebnisse statt. Die Projekte werden von rund 50 Lehrern der Schule betreut. „Die gut 900 Schülerinnen und Schüler der Stufen 6 bis 11 haben im Vorfeld Themen und Ideen für Projekte gesammelt, in die sie sich dann einwählen konnten“, berichtet Koordinatorin Silke Vogel. Außerdem seien einige Lehrer mit ihren Kursen und Gruppen auf Kursfahrt, in verschiedenen Austauschprogrammen und Projektwochenfahrten unterwegs.

Gestern startete das Ganze mit einer ungewöhnlichen Stadtführung. Volker Ernst, Vorsitzender des Bergischen Geschichtsvereins, Gruppe Wermelskirchen, führte etwa 20 Schüler zusammen mit ihrer Lehrerin an die ehemaligen Plätze und Orte alter Schulen in der Stadt. Auf dem Lehrerparkplatz an der Stockhauser Straße erfuh die Gruppe, dass das Gebäude 1910 erbaut wurde. Erster Schulleiter war Wilhelm Idel – von 1880 bis 1916. Ursprünglich hatte das Gymnasium verschiedene Standorte, am jetzigen wurde die Rektoratsschule für Jungen und die höhere Töchterschule zusammengelegt. Aus den Rektoratsschulen entwickelten sich später die Realschule und das Gymnasium.

1938 wurde die Schule von den Nationalsozialisten in „Horst-Wessel-Schule“ umbenannt. Umbauten und Erweiterungen gab es in den 1950er



Volker Ernst (Mitte) vom Geschichtsverein zeigte den Schülern alte Schulstandorte in der Innenstadt. Die Stadtführung war eins von insgesamt 36 Projekten, die die Gymnasiasten diese Woche erwarten. Foto: Monika Steinmetzler

Jahren, 1976 und 2002. Volker Ernst betonte, wie schwierig es sei, aus vagen Angaben die Gebäude zu identifizieren. Lange Tabellen und mühselige Kleinarbeit seien dafür notwendig. Die älteste Dorfschule Wermelskirchens stand in der Schulgasse (von 1862 bis 1867); vorher von 1859 bis 1867 war es eine Privatschule und wurde erst 1867 von der Gemeinde übernommen, daher wird in diesem Jahr das 150-jährige Bestehen des Städtischen Gymnasiums gefeiert. Auf einem alten Schulfoto erkannte man den Schüler Carl Schumacher, der zusammen mit seinem Vater den Mammut-Weihnachtsbaum gepflanzt hat.

### Dörfelschule wurde Mitte der 1980er Jahre abgerissen

Bei einem Rastpunkt gab es Schwierigkeiten, das Gebäude zu identifizieren. Es handelte sich um das Hartmannsche Haus Telegrafstraße 44, lei-



Silke Vogel koordiniert die Projektwoche. Foto: Draheim

der gibt es jedoch zwei Hartmannsche Häuser, so dass der genaue Standort unsicher ist. Dem Lehrer Hartmann gehörten die Häuser. Volker Ernst vermutet, dass die Schule im Bereich der Marabu-Buchhandlung stand.

Eine weitere Schule befand sich auf dem Gelände des früheren Kaufhauses Nickel in der

### PROJEKTWOCHE

**ABSCHLUSS** Das Highlight am Ende der Projektwoche ist der Präsentationstag am Samstag, 14. Oktober, an dem die Ergebnisse der kreativen Woche vor Ort den Eltern vorgestellt werden.

**KiJuPa** Zeitgleich zur Projektwoche findet dieses Jahr die Wahl zum Kinder- und Jugendparlament (KiJuPa) für die Schülerinnen und Schüler statt. Ausrichter ist diesmal das Gymnasium. Aus ihren

Projekten heraus wählen die unter 18-jährigen Wermelskirchener Kinder und Jugendlichen noch bis Donnerstag ihre Vertreter für das KiJuPa. Alle Kinder und Jugendlichen, die seit 30. Juni mindestens die 3. Klasse besuchen und nicht älter als 17 Jahre sind, sind wahlberechtigt. Bestehen bleiben auch die vorher eingegangenen Kandidaturen. Wie berichtet, kam die erste Wahl wegen mangelnder Beteiligung nicht zustande.

ehemaligen Leverkus'schen Ultramarinfabrik in der Telegrafstraße, die 1839 erbaut wurde. Die Schule bestand von 1868 bis 1872. Nächste Station war die Dörfelschule, die 1878 eröffnet und 1985/86 abgerissen wurde. Der Komplex gehört seit 1995 zum Gymnasium. Das ehemalige Gebäude stand auf dem Gelände des heutigen Gymnasiums. Nur die von der alten Schule entnommenen Metallbuchstaben in Sütterlin erinnern noch an die ehemalige Schule. 1933 wurde die Schule nach dem berühmten Pädagogen Friedrich-Wilhelm Dörfeld umbenannt. Vorher nannte man die Schule nur „Ortsschule“.



Das können wir doch auch: Viel Spaß hatten die Kinder beim Zirkusprojekt in Neuenflügel. Foto: Lissner

## Kleine Artisten erhalten tosenden Applaus

Zirkusprojekt begeistert in Neuenflügel.

„Manege frei!“ hieß es in der evangelisch freikirchlichen Gemeinde Neuenflügel. Bei einem Kinderwochenende konnten Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren Zirkusluft schnuppen, jonglieren, über Glassplitter gehen, Teller drehen und Seiltänzer werden. Professionelle Anleitung erhielten die Nachwuchsartisten von Mitarbeitern des Kölner Spielecircus. Nachmittags ab eine große Zirkusvorstellung im Gemeindehaus, wo alle kleinen Artisten ihre Talente Eltern, Großeltern und Geschwistern zeigten, was sie in

den Stunden vorher erarbeitet haben.

„Es geht um Mut und Geschicklichkeit, um Fair Play und Vertrauen in sich und andere“, beschreibt Zirkuspädagoge Alex Greiner das Konzept. „Angst haben muss niemand.“ Aber ein bisschen Nervenkitzel durfte es schon sein. Die Kinder trauen sich viel, liegen mit Bauch oder Rücken auf dem Nagelbrett, hängen einhändig an der Leiter oder balancieren auf der Slackline unter tosendem Applaus. Der Zirkus ist in der Stadt... daran werden sich alle noch lange erinnern. *tei*

## Autofahrer bedrohte eine Fußgängerin

1000 Euro muss 60-Jähriger zahlen. Er habe überreagiert, sagte er selbst.

Von Bernd Geisler

Ein 60-jähriger Fahrer eines Ford Transit musste vor dem Amtsgericht Rede und Antwort stehen. Er war angeklagt, eine Fußgängerin beleidigt und bedroht zu haben. Er soll, sagte die Staatsanwältin, zur 49-jährigen Frau in Rage gesagt haben: „Du alte F..., ich bring dich um, spinnst du?“ Die Frau hatte Anzeige erstattet. Dem Vorfall vorausgegangen war ein Beinahe-Kontakt zwischen ihr und dem Auto. Sie schilderte das Geschehen: In einer engen Anliegerstraße ohne Bürgersteig sei ihr, die sie zu Fuß unterwegs war, der Transit entgegengekommen. Der Fahrer habe zunächst angehalten, sei dann aber mit Vollgas knapp an ihr vorbeigefahren. Es sei so eng gewesen, dass das Trittbrett des Autos sie nur haarscharf verfehlt habe. Entrüstet habe sie mit der Hand einmal aufs Auto geschlagen. Daraufhin habe der Fahrer gehalten, sei ausgestie-

gen und habe sie beschimpft. Sie habe sich im Recht gefühlt, da er die Straße für die Durchfahrt benutzt habe und nicht als Anlieger. Außerdem sagten Gerüchte, die sie aber nicht bestätigen wolle, dass dieser Mann für sein rücksichtsloses Fahren im Dorf bekannt sei.

### Er sei Sachse - und werde deshalb oft falsch verstanden

Der Angeklagte schüttelte den Kopf. Für ihn hatte die Frau den Eindruck gemacht, als wolle sie einen Schritt zur Seite auf die Wiese gehen, um ihn vorbeizulassen. Nachdem er sie langsam passiert hatte, habe sie gegen das Auto getrommelt. Er habe dann gehalten, sei ausgestiegen und habe ihr „Du alte Folie“ zugerufen. Mehr sei nicht passiert.

Wie er sich denn die Aussage der Zeugin erklären könne, er habe sie unflätig beschimpft, wollte der Richter wissen. „Ich bin Sachse“, sagte der Angeklagte. „Viele Leute

verstehen mich deswegen falsch.“ Er habe sie nicht beleidigt. Er sei Pflegedienst-Fahrer, und da gehe es manchmal hektisch zu. „Ja, ich habe mich weit ausgelehnt – es tut mir leid.“ Er wisse, dass es knapp war. Er habe die Straße extra ausgemessen. Sie sei 2,70 Meter breit, sein Auto 2,45 Meter. Da bleibe nicht Platz für einen Fußgänger. Er entschuldigte sich bei der Frau: „Ich habe überreagiert, keine Frage.“

Eine 81-jährige Passantin, die den Vorfall beobachtet hatte, bestätigte die Aussage der Frau. „Mein Mandant ist kein Diplomat“, sagte der Verteidiger des Angeklagten. Der Richter machte den Vorschlag, das Verfahren gegen eine Zahlung von 1000 Euro an eine gemeinnützige Organisation einzustellen. Der Angeklagte zögerte. Der Richter baute ihm eine goldene Brücke: „Eine Verurteilung kommt für Sie teuer.“ Schließlich willigte der Pflegedienst-Fahrer ein. »Standpunkt